

Wenn ich mich nicht sehr täusche, ist der gegenwärtige Augenblick wichtig nicht nur für den Ausgleich, sondern geradezu für den Ansatz zu einem deutschen Kultureinfluss in Polen. Alle Nationen haben die Polen umworben, nur wir Deutschen nicht. Wir allein haben es vermieden, ihnen Komplimente zu machen wegen ihres staatlichen und kulturellen Aufschwungs, den sie mit nicht zu leugnender Energie zu Wege gebracht haben. Umgekehrt haben die ^{Polen} ~~Sanktionen~~ ihrerseits nur uns Deutsche umworben und immer wieder das stärkste Bedürfnis gezeigt, von der deutschen Wissenschaft ernst genommen zu werden. Ich habe mir auch sagen lassen, dass man in der ersten Stimmung nach dem Kriege den deutschen Sprachunterricht an den höheren Schulen zu Gunsten des französischen ganz zurückgedrängt habe, inzwischen aber zu der Einsicht gekommen sei, dass man das Deutsche wirtschaftlich und wissenschaftlich nicht entbehren könne. Das hat sich für die jüngere polnische Generation auf dem Kongress in der Tat eindrucksvoll dokumentiert, insofern die deutschen Vorträge und die Diskussionen in deutscher Sprache zumeist die anregendsten waren. Das liess sich von vorn herein erwarten und ist für mich von jeher ein wichtiger Grund gewesen, für den Besuch des Kongresses einzutreten. Die vielen Hunderte gebildeter Polen, die an diesem Kongress in Warschau und Krakau teilnahmen, sehen auch an dem Beispiel der Scandinavier, Holländer, Russen und zahlreicher anderer Nachbarn, welche Bedeutung das Deutsche in der wissenschaftlichen Welt besitzt. Wenn man bedenkt, wie sehr nach altem Herkommen der Diplomatie die französische Sprache begünstigt ist, so wird man der Tatsache, dass in dem wissenschaftlichen Teile des Kongresses das Deutsche dem Französischen etwa das Gleichgewicht hielt, schon einige Bedeutung beimessen.

Praktisch wurde in Krakau in jener Sitzung in den Räumen der Akademie auf Einladung des Rektors der Universität von polnischer Seite